

Kreisschulpflege wählen ist eine Kunst

Ohne dass ein Kampf ums gut dotierte Präsidium ansteht, ist die Schulpflegewahl im Kreis Mattenbach-Seen komplizierter als andernorts. Fünf Listen haben die Wahlberechtigten im Couvert.

MARTIN GMÜR

Fünf Listen plus ein sechster Zettel mit Anweisungen, wie vorzugehen ist – die Schulpflegewahl von Mitte Mai im neu geformten, kombinierten Kreis Seen-Mattenbach hat Erklärungsbedarf. Wahlzettel 1 ist quasi die offizielle Liste, zusammengestellt von der Interparteilichen Konferenz (IPK) mit dem einzigen Kandidaten fürs Präsidium, Ruedi Ehrsam, dem bisherigen Präsidenten des Schulkreises Mattenbach. Seine derzeitige Seemer Kollegin verzichtet auf die Wiederwahl im neuen Kreis.

Auffallend an dieser nach Parteienproporz zusammengestellten Liste ist zweierlei: Der Proporz, also die Verteilung nach Parteienstärke bei den Gemeinderatswahlen, stimmt nicht. Die FDP ist mit drei Sitzen eher übervertreten wie die EVP mit zwei Sitzen, die SVP mit nur einem klar untervertreten. Und: Drei der dreizehn Kandidierenden wohnen nicht in Seen/Mattenbach.

Sitzverteilung stadtweit

Beide Beobachtungen seien richtig, sagt FDP-Kantonsrat Dieter Kläy, der Vorsitzende der IPK. Der Parteienproporz sei auf die ganze Stadt angewendet worden, nicht auf die einzelnen Kreise. «Dadurch sind auch kleine Parteien wie die AL oder die Piraten in einer Schulpflege vertreten», erklärt Kläy. Den Umstand, dass auch Quartierfremde kandidieren, habe einerseits mit Wohnungswechseln von Bisherigen zu tun, andererseits hätten nicht alle Parteien in allen Kreisen geeignete Kandidaten rekrutieren können. Rechtlich ist das kein Problem. Anders als bei den Kirchenpflegewahlen ist Wohnsitz im Kreis keine Bedingung, wohl aber Wohnsitz irgendwo in Winterthur.

Gesamtstädtisch fällt auf, dass beispielsweise die SP in Oberwinterthur übervertreten ist. Das ist laut Kläy dar-

auf zurückzuführen, dass die IPK die bestehende, gut funktionierende Schulpflege Oberwinterthur nicht auf Teufel komm raus verändern wollte. Die SP muss dafür aber in anderen Kreisen auf Sitze verzichten. Andererseits ist die SVP gesamtstädtisch in den vier Kreisschulpflegen nicht ihrer Wählerstärke entsprechend vertreten – weil sich nicht genügend Kandidierende zur Verfügung stellten.

Ein SVP-Mann als Solist

Weiter nun mit den übrigen Wahlzetteln. Die Listen 2 bis 4 enthalten nur je einen Namen von Personen, die auf eigene Faust kandidieren und dafür 15 Unterschriften von Wahlberechtigten der Stadtkanzlei vorlegen. Irritierend dabei ist, dass auf Wahlzettel 3 ein SVP-

Mann kandidiert mit dem Zusatz «bisher». Warum ist er nicht auf der offiziellen IPK-Liste aufgeführt? Wollte ihn die SVP nicht mehr nominieren? Nein, die Sache sei anders, erklären mehrere Beteiligte übereinstimmend. Zunächst war – offenbar wegen eines Missverständnisses – unklar, ob der Herr nochmals antreten wolle. Er wollte, aber zu jenem Zeitpunkt war die IPK-Liste bereits erstellt. Also muss er auf einer separaten Liste antreten – was seine Chancen schmälern dürfte.

Der Wahlzettel 5 schliesslich ist eine leere Liste, auf den Wählende x-welche Namen schreiben können: solche von den Listen 1 bis 4, aber auch solche von Personen, die irgendwo in Winterthur wohnen. Doch anders als bei Parlamentswahlen dürfen die Namen nicht zweimal notiert werden. Und die Stimme auf der separaten Linie für den Präsidenten oder für die Präsidentin ist nur gültig, wenn der Name auch auf einer der 13 Linien für die Schulpflege steht.

«Wir achteten darauf, dass auch kleine Parteien wie AL und Piraten in den Schulpflegen sind»

Dieter Kläy, Präsident der Interparteilichen Konferenz zur proportionalen Sitzverteilung

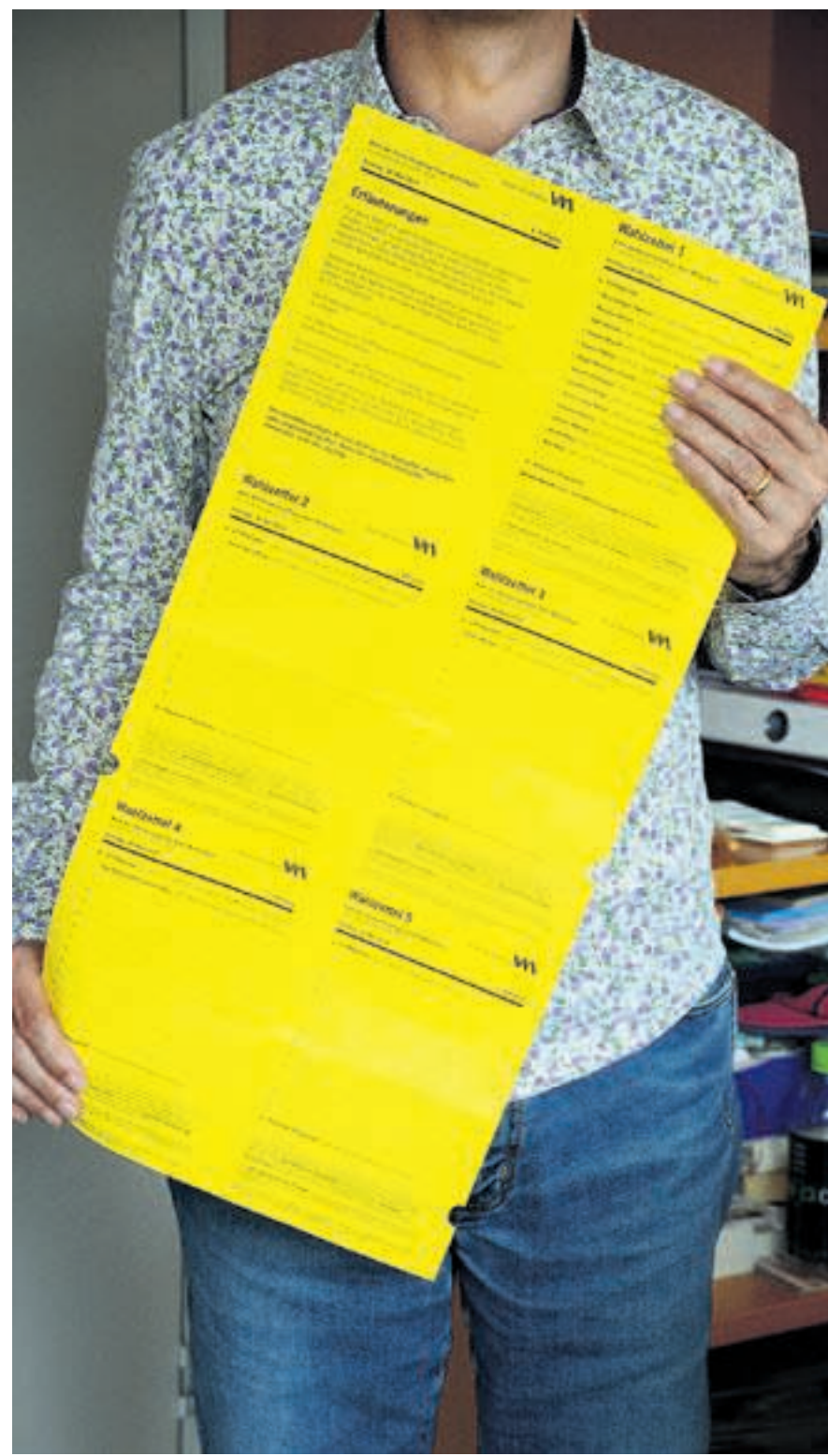
Zwei Kampfahlen ums Präsidium

Der parteilose Ruedi Ehrsam ist im Schulkreis Seen-Mattenbach der einzige Präsidiumskandidat (siehe Artikel oben). In Oberi dasselbe Bild: Der bisherige SP-Schulpräsident Toni Pattscheider ist unbestritten. Sowohl für Pattscheider als auch für Ehrsam wird es wohl die letzte Wahl sein, sie sind beide über 60-jährig.

In den beiden anderen Schulkreisen, Wülflingen-Veltheim und Töss-Stadt, gibt es Kampfahlen um die mit rund 160000 Franken bezahlten Präsidentenposten. Die Ausgangslage in den beiden Kreisen ist aber unterschiedlich, was sich auf den Wahlzetteln im Couvert nieder-

schlägt. Im Kreis Wülflingen-Veltheim war schon früh klar, dass sowohl René Schürmann (CVP) als auch Isabella Matzinger (SP) antreten würden. Die Linie fürs Präsidium auf dem Wahlzettel ist deshalb leer und mit dem Hinweis versehen, dass diese beiden offiziell kandidieren.

Im Kreis Töss-Stadt war zunächst die Kandidatur von Felix Müller (Grüne) die einzige, weshalb sein Name auf dem Wahlzettel vorgedruckt ist. Unterdessen haben Bea Schläpfer (FDP) und Dominik Scherrer (parteilos) Gegenkandidaturen lanciert. Ihre Namen sind jedoch auf dem Wahlzettel nicht gedruckt. (mgm)



Fünf Listen und viel Papier für die Schulpflegewahl in Seen-Mattenbach. Bild: Marc Dahinden

ANZEIGE

Zum Gedenken an Heinz Bugmann

KURT PFISTER

Heinz Bugmann ist als junger Kaufmann zur Migros gestossen und war einer derjenigen, welche die Chance hatten, Gottlieb Duttweiler noch persönlich zu begegnen. Diese Begegnungen haben ihn zeitlebens geprägt, fühlte er sich doch während seiner ganzen Wirkungszeit und in seinem Umfeld dem Gedankengut des Migros-Gründers in besonderem Masse verpflichtet. Der Dienst am Kunden, der Dienst am Mitmenschen standen für ihn immer im Vordergrund. In seine Zeit als Verkaufsleiter und seit 1976 als Geschäftsleiter der ehemaligen Migros Winterthur/Schaffhausen fielen die Eröffnungen einiger grosser Märkte, auf die er besonders stolz war. Nebst dem kommerziellen lag ihm jedoch auch das kulturelle Engagement der Migros besonders am Herzen, was sich in der Eröffnung verschiedener Klubschulen während seiner Amtszeit zeigt.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1989 wirkte Heinz Bugmann im Verwaltungsrat mit und wurde 1992 zum Genossenschaftspräsidenten gewählt. Dieses Amt hatte er bis zur Erreichung des Alterslimits von 70 Jahren inne. Als Vorgesetzter und Kollege stellte Heinz Bugmann sich nie in den Vordergrund, er war seiner Aufgabe verpflichtet und erfüllte diese Pflicht mit Freude und Begeisterung. Das Wohl seiner Mitarbeitenden lag ihm ebenso am Herzen wie der geschäftliche Erfolg «seines Unternehmens», und es gelang ihm in guter

Weise, die Interessen von Kunden, Mitarbeitenden und Unternehmen gleichermaßen in Einklang zu bringen.

Wie sehr ihm das kulturelle Leben am Herzen lag, davon zeugt sein Engagement im Theaterverein Winterthur, wo er sich für den Neubau einsetzte und später als Präsident den Verein mit viel Engagement und Erfolg führte. Für die Förderung von Kunst und Künstlern schuf Heinz Bugmann im Einkaufszentrum Herblingen ein Kulturfoyer, das mancher Künstlerin und manchem Künstler die Chance bot, ihr Wirken einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Als Gemeinderat, Präsident Winterthur Tourismus, als Verwaltungsrat der Bahnhof Parkhaus AG sowie als Verwaltungsrat des damals neu gegründeten Radio Top beteiligte er sich aktiv am politisch-wirtschaftlichen Geschehen. Im gesellschaftlichen Leben der Stadt war Heinz Bugmann ein geschätzter und gern gesehener Teilnehmer, immer begleitet von seiner ebenso charmanten wie interessierten und aktiven Gattin Romy. Romy, die ihm während seiner ganzen beruflichen Zeit ein Hort der Stärke war und mit der er die Jahre der Pensionierung mit vielen neuen Erlebnissen geniessen konnte. Seit einigen Monaten machten Heinz Bugmann zunehmende Altersbeschwerden stark zu schaffen. In der Osterwoche ist er verstorben. Mit ihm verlieren wir einen guten Menschen und Freund. Der hinterbliebenen Gattin Romy und den Familienmitgliedern wünschen wir Trost, Kraft und neue Zuversicht.

Schuhsammelaktion

Für das Freilichtspiel «Guete Bonjour» werden 12000 Paar Schuhe gesucht (der «Landbote» berichtete). Wer seine alten Treter für das Theaterstück beisteuern möchte, kann dies ab morgen bis zum 4. Mai tun. Hierzu steht jeweils von 10 bis 18 Uhr ein Sammelcontainer am Graben. Willkommen sind alle Arten von Halbschuhen, Stiefeln, Arbeitsschuhen, Wanderschuhen, Sandalen und Turnschuhen. Skischuhe sind hingegen nicht erwünscht. Damit die Schuhpaare später verwendet werden können, müssen sie an den Bündeln oder mit einem Gummiband zusammengebunden werden. Die Schuhe werden als Requisiten für das Freilichtspiel gebraucht und werden anschliessend recycelt. Pro Paar Schuhe erhalten Spender einen 10-Franken-Gutschein des Schuhhauses Walder. (mpl)

ANZEIGE